

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am 2ten März 1859, Vormittags 11 Uhr, werden nachstehende der Stadt zugehörige Grundstücke auf dem Stadthause dahier auf 3, 6, 9 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet:

1. die städtische Bleiche auf der Wied.
2. ein Grundstück auf dem Bürger-Berg. War verpachtet an Wittib Georg Sturz dahier.

Andernach, den 22. Februar 1859.

Der Bürgermeister,
Heinrich Byns.

Holzversteigerung in Nickenich.

Das im Nickenicher Gemeindewalde District „Kurbusch“ gefällte Holzmateriale wird in dem Saale des Gastwirths Boulanger daselbst öffentlich versteigert, wie folgt:

A. Am 17ten März nächsthin, Nachmittags um 1 Uhr.

1. 149 Eichen-Bau- und Nutzholz-Stämme,
2. 56 Loose Eichen-Nutzholz-Stangen,
3. 27 1/2 Klafter Eichen-Scheit- und Knüttelholz

B. Am 21ten März nächsthin, Nachmittags um 1 Uhr

1. 184 Klafter Buchen-Brandholz,
2. 22,375 Wellen.

Steiglustige mögen sich wegen Besichtigung des Holzes an den Waldwärter Adler in Nickenich wenden.

Andernach, am 22ten Februar 1859.

Der Bürgermeister,
Weygold.

Verdingung von Pflaster- und Chaussirungs - Arbeiten in Nickenich.

Am 22ten März nächsthin, Vormittags um 11 Uhr, wird im Amtsfokale des Unterzeichneten

die Chaussirung und Rinnen-Pflasterung eines Theils der Dorfstraßen von Nickenich, veranschlagt zu 630 Thalern, öffentlich wenigstnehmend verdingungen.

Der Kostenanschlag ist bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Andernach, am 22. Februar 1859.

Der Bürgermeister,
Weygold.

Holzversteigerung in Eich.

Am 16ten März nächsthin, Nachmittags um 1 Uhr, wird in Eich, in dem Saale des Gastwirths Schmitz nachstehendes, im vorerwähnten Gemeindewalde befindliche Gehölz öffentlich meistbietend versteigert:

1. 22 Eichen-Nutzholz-Stämme,
2. 15 Buchen
3. 90 Klafter Buchen-Brandholz,
4. 10,000 Wellen.

Andernach, am 21. Februar 1859.

Der Bürgermeister,
Weygold.

Der Garten des Herrn Spindeler dahier in der Ragengasse zwischen Herrn Nebel und Kro. ist aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei dem ununterzeichneten Notar

Henrich.

Bei Conrad Ferges sind Knollen und auch Weizenstroh zu verkaufen.

Gute und abgelagerte Cigarten à 3, 4, 5, 6, 7, 8 und 9 Pfennige per Stück im Ganzen billiger bei
Ludwig Altmann.

Bester ewiger Kleesamen, für dessen Güte garantirt wird, das Pfund zu 6 Silbergroschen. Esparsette das halbe Scheffel zu 1 Thaler. Sehr schöne Saatwicken 35 Pfd. zu 1 Thlr. 15 Sgr. zu haben bei

Joh. Peter Zbiel in
Neuwied.

Frühe Vorräthe aus Früh- lings - Kräutern vom Jahre 1858

von Dr. Borchardts f. l. a. priv.

Kräuter-Seife

in versiegelten Original-Päckchen zu 6 Sgr.
und von Dr. Hartungs f. l. priv.

Kräuter-Pomade

in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln
zu 10 Sgr. zu haben bei H. Jöbert.

Fruchtpreise.
der Stadt Andernach vom
22. Februar 1859.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	2	13	5
Roggen	2	1	2
Gerste	1	21	5
Hafer	1	9	4

Vermischtes.

Brutkästen. Es wird alljährig von Polizei- wegen erinnert an die Vertilgung der Raupen und doch haben wir jedes Jahr immer mehr und mehr Raupen in Gärten und Feldern gesehen. Von dem ausgefressenen Kohl- und Krautpflanzen starren an vielen Orten nur noch die dünnen Blattrippen in die Höhe. Da ließ sich doch leicht helfen! Dem Unwesen wäre zu steuern! Man hat seit Jahren angefangen den insektenfressenden Vögeln Schutz zu gewähren, aber nicht darauf gedacht auch für ihre Vermehrung und Wohnung zu sorgen, indem es vor Allem diejenigen sind, welche in Höhlen nisten und auch in solchen, wenn das Brutgeschäft beendet ist übernachten. Das wird ihnen aber jetzt gar schwer und lauer gemacht. Alte hohle Bäume, in denen diese nützlichen Thierchen ihre Nester anbringen konnten, giebt's immer weniger in den Gärten und damit fehlt denn auch die beste Hilfe gegen das Ungeziefer und gerade dann am Meisten, wenn Würmer, Maden, Raupen &c. in ihrem Zerstörungswerk am thätigsten sind. So sollte ihr verständigerweise den Mangel natürlicher Baumhöhlen künstlich ersetzen. Der Winter ist gekommen, und mit ihm manche freie Stunde. Benutzt die eine oder andere dazu, euren kleinen Freunden künstliche Bruthöhlen anzufertigen und nagelt diese zu Ausgang des Winters an geeignete Plätze eurer Gärten. Ver-

wendet zu solchen Bruthöhlen längere oder kürzere Stücke von hohlen Nesten oder Baumstämmen, alten Brunnenröhren &c. oder fertigt Brutkästen an, die mit einem den Regen abhaltenden Deckel, mit einem Flugloch und vor diesem mit einem Sitzbäbchen versehen sein müssen. Finden sich in euren Gärten hohle Bäume so reinigt die Höhlungen von Moder und Laub und wenn diese zu senkrecht sind, so nagelt ein gegen den Regen schützendes Brettchen darüber. Die Brutvorrichtungen hängt man wo möglich gegen Morgen hin; die für Staare bestimmten etwa 30 Fuß vom Boden entfernt, an Bäume, Häuser, und die für Meisen, Spechtweissen, Baumläufer &c. 8 bis 10 Fuß hoch von der Erde. Ihr werdet Euch wundern, wie bald sie bewohnt sein werden.

Einer meiner Freunde befestigte im vorigen Frühjahre in Cassel vor dem Fenster seiner Schlafstube ein Staarenkästchen. Ich habe nur sehr selten einmal einen Staar gesehen und doch wurde es von einem Paar in Besitz genommen. Sie bauten ihr Nest darin und bald hatten die Eltern für 5 Junge zu sorgen, die sie mit einer in Staaren seßenden Menge Raupen nährten. Nicht lange nach dem Ausfliegen der Jungen und nachdem diese selbstständig geworden, ging's an die zweite Brut, die ebenwohl 5 Junge ergab. Eins derselben hatte eine Verbildung des Flügels, so daß es nicht ausfliegen konnte. Die Eltern ließen's böswilliger Weise im Stich.

Ich erzählte dies nur, um zu zeigen, wie leicht der Staar, dieser für unsere Gärten so wichtige Vogel heranzuziehen ist, wenn ihm nur ein behagliches Quartier geboten wird. Wenn er das Geräusch einer großen Stadt nicht scheute, um ein solches zu suchen oder zu beziehen, wie viel lieber wird er in eure stillen Gärten gehen, wo er so zu sagen allein Herr ist.

In einigen Gegenden Baierns sollen es sich die Grundbesitzer ganzer Gemeinden zur Pflicht gemacht haben, Staarenkästen in Menge aufzuhängen und die Erfolge sollen äußerst günstige sein. Das ist ein der Nachahmung werthes Beispiel! Wir sind einzelne Ortschaften unseres Vaterlandes bekannt, in denen das aufhängen von Staarenkästen ebenfalls Brauch ist, aber — ich möcht's lieber gar nicht schreiben — nur deshalb, um die flüggen Jungen aus den Nestern zu nehmen und zu verspeisen!

Folgt meinem Rath. Hängt Brutkästen in Menge auf, aber schützt auch die Bewohner derselben und sorget dadurch für möglichste Vermehrung derselben. Das Ungeziefer hat in den letzten Jahrzehnten entsetzlich überhand genommen; vielleicht ist die Zeit nicht mehr fern, wo Verhütungsmaßregeln der vorliegenden Art gesetzlich angeordnet werden müssen.